

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 70 (1973)

Heft: 9

Artikel: Zum Abschied

Autor: Muntwiler, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steuern auf höhere Ansätze, wie sie in verschiedenen Ländern gelten, auch ohne Einbuße an Steuererträgen den Alkoholismus einschränken könnte.

Die von der Schweizerischen Gesellschaft für Sozial- und Präventivmedizin herausgegebene *Zeitschrift für Präventivmedizin* hat es übernommen, in einer *Spezialnummer zum Drogen- und Alkoholproblem* über eine Anzahl in der Schweiz durchgeführter Untersuchungen dieser Art zu berichten, wobei eine außergewöhnliche Erhöhung der Auflage es Interessenten ermöglicht, auch Einzelhefte zu bestellen (Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich). Ein Kantonsarzt faßt einleitend zusammen, welche Maßnahmen die Drogenwelle von der Öffentlichkeit erfordert, während mehrere Artikel über Erhebungen bei Studenten, Schülerinnen, Benützern eines «Drop-in» und anderen gefährdeten Gruppen berichten oder zur Gefährdung durch den Alkohol Stellung nehmen.

Bereits zeichnen sich gewisse Möglichkeiten der Vorbeugung der Drogen- und Alkoholsucht ab, wobei die Ergebnisse solcher Forschungsprojekte als wertvolle Grundlage dienen.

Th. Abelin

Planen und Bauen für Betagte

(sda) Aus der Erkenntnis heraus, daß sich mit der zum Teil bereits eingetretenen und sich weiterentwickelnden demographischen Veränderung in der Bevölkerung immer mehr öffentliche und private Körperschaften gezwungen sehen, sich mit der Altersfürsorge auf breiter Basis zu befassen, hat sich ein vom 21. bis zum 23. Mai in Davos durchgeführtes *Symposium* das Ziel gesetzt, Grundlagen für die Planung, Projektierung und Ausführung von Bauten für Betagte zu schaffen. Dabei ging es darum, ein *Gesamtkonzept* zur Lösung eines gesamtschweizerischen Problems zu erarbeiten. In Davos befaßten sich die einzelnen Arbeitsgruppen mit planerischen Grundsatzfragen, mit dem Baumanagement aus der Sicht des Bauherrn und mit den differenzierten Zielsetzungen Alterswohnungen, Alterssiedlungen und Gruppensiedlungen sowie dem Alterswohn- und -pflegeheim. Die Problemstellung bezog sich auch auf Pflege- und Krankenhäuser für Alters- und Chronischkranke.

Zum Abschied

Es ist mir eine große Freude, meine Redaktionstätigkeit an dieser Zeitschrift mit dem «persönlichen Schlußwort» unseres verehrten Mitarbeiters Herrn Dr. Walter Rickenbach abschließen zu dürfen. Es ist nämlich mehr als ein gewöhnliches Schlußwort; es ist eine klare Grundsatzklärung und eigentliche Wegweisung in die Zukunft unserer sozialen Arbeit, zu der ich mich je und je während meiner Redaktionstätigkeit bekennen durfte. Ich danke bei dieser Gelegenheit den freundlichen Lesern für ihre Treue, allen Mitarbeitern für ihre wertvolle Mithilfe und dem hochangesehenen Verlag und seinem tüchtigen und stets hilfsbereiten Personal für die Sorgfalt in der Herausgabe der Zeitschrift. Damit lege ich die Redaktion in die Hand meines Nachfolgers Herrn Dr. iur. Max Hess, Zollikerberg, der unsern Lesern wohlbekannt ist und dem es dank seiner großen Erfahrung in allen Belangen der sozialen Fürsorge ohne Zweifel rasch gelingen wird, der Zeitschrift Ansehen und Bedeutung zu verschaffen.

E. Muntwiler